

# Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:  
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON 42 805, KL. 2971-2974, FS (7) 5662

CHEFREDAKTEUR: WILHELM ADAMETZ - FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: DR. HELMUT JUNKER

---

GEANDERTE ADRESSE! Halbstock, Stiege 4, Zimmer 247 d-i

Donnerstag, 8. Februar 1968

Blatt 322

## Subvention für das Wiener Ensemble "die reihe"

=====

8. Februar (RK) Der Kulturausschuß genehmigte für das Wiener Ensemble "die reihe" eine einmalige Subvention in der Höhe von 20.000 Schilling. Damit soll dem Ensemble eine Auslandstournee nach Deutschland, Belgien, Frankreich und Italien möglich gemacht werden. Diese Tournee soll dazu beitragen, die Wiener musikalische Interpretationskunst unter Beweis zu stellen und moderne österreichische Musik zu präsentieren.

Das Ensemble "die reihe" wurde 1958 gegründet; seine Aufgabe ist es, das Publikum mit der modernen Musik vertraut zu machen. Kompromißlose Programme, in denen die Vertreter der Wiener Schule ebenso zu finden sind wie Kompositionen modernster Richtung, werden in perfekter Wiedergabe geboten. Die erstklassige Interpretation durch das Ensemble, welches im Laufe seines zehnjährigen Bestandes ein umfangreiches und interessantes Repertoire zusammengetragen hat, wird von Fachkreisen immer wieder gelobt.

- - - -



Gemeinde Wien kauft Appartements für Pensionisten  
=====

8. Februar (RK) Allein an das Kuratorium der Pensionistenheime haben sich 4.300 ältere Menschen mit dem Ersuchen gewendet, sie in einem von der Gemeinde Wien erbautem Wohnheim aufzunehmen. Wie allgemein bekannt, verfügt das Kuratorium augenblicklich nur über zwei derartige Heime für ältere Menschen, nämlich den Föhrenhof und den Sonnenhof.

Um wenigstens einer kleinen Zahl von Bewerbern eine ihrem Alter entsprechende Wohneinheit zur Verfügung stellen zu können, entschloß sich die Gemeinde Wien, 40 Appartements in dem vor der Schlüsselübergabe stehenden "Wohnheim Klosterneuburg-Weidling" zu kaufen. Der Kaufpreis für die Einzel-, beziehungsweise Doppelappartements war allerdings recht hoch. Für eine Einwohnraum-Einheit mußte das Kuratorium rund 75.000 Schilling, für eine Doppelwohnraum-Einheit 150.000 Schilling zahlen.

Dem Kuratorium der Pensionistenheime wurde dafür das absolute Verfügungsrecht eingeräumt. Nur solche Pensionisten werden in dem Wohnheim Klosterneuburg-Weidling aufgenommen, die vom Kuratorium für eine Einweisung namhaft gemacht werden.

Nähere Auskünfte erteilt das Kuratorium der Pensionistenheime in der Gonzagagasse 23-26. Es muß jedoch darauf aufmerksam gemacht werden, daß Pensionäre dieses Heimes für alle laufenden Kosten selbst aufkommen müssen. Das bedeutet, daß Einzelpersonen mit einem Monatspauschale von 2.500 bis 3.000 Schilling, Ehepaare in einer Einraum-Wohneinheit mit einem Pauschale von 3.500 bis 4.000 Schilling und Bewohner eines Doppelappartements mit 4.500 bis 5.000 Schilling zu rechnen haben.

(Auszugsweise bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

- - -



## Musikveranstaltungen in der Woche vom 12. bis 18. Februar

8. Februar (RK)

Montag, 12. Februar:

- 11.00 Uhr, Musikverein Großer Saal: Kulturamt - Theater der Jugend: 5. Orchesterkonzert für Schüler der vierten Klassen; Wr. Symphoniker, Mitsuko Uchida (Klavier), Dirigent Hans Swarowsky (Wagner: Ouvertüre zu "Der fliegende Holländer", Beethoven: 1. Satz aus der 6. Symphonie F-Dur op. 68, Tschaiikowsky: 1. Satz aus dem Klavierkonzert b-Moll op. 23; K.F. Müller: 5 griechische Tänze "Kleftikos"; Joh. Strauß: Kaiserwalzer)
- 19.30 Uhr, Musikverein Brahmssaal: Musikalische Jugend Österreichs: 3. Konzert im Zyklus VIII B; Klavierabend Ivan Eröd (Rameau: Tambourin; Mozart: Sonate KV 593; Stockhausen: Klavierstücke, Schwertsik: Fantasie, Prokofieff: 7. Sonate)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus Großer Saal: "Stimmen der Welt": Chanson-Abend Juliette Greco
- 19.30 Uhr, Urania Mittlerer Saal: Volkshochschule Wiener Urania: 5. Abend "Das Werk der Brüder Schrammel", Das klassische Wiener Schrammelquartett, Leitung Lois Böck

Dienstag, 13. Februar:

- 19.00 Uhr, Konservatorium Vortragsaal: Konservatorium der Stadt Wien: Vortragsabend der Flötenklasse Camillo Manasek
- 19.30 Uhr, Musikverein Großer Saal: Musikalische Jugend Österreichs: 4. Konzert im Zyklus IV und 2. Konzert im Zyklus VI (Wiederholung des 8. Abonnementkonzertes des N.O. Tonkünstlerorchesters); N.O. Tonkünstlerorchester, Ion Voicu (Violine), Dirigent Miltiades Caridis (Haydn: Symphonie mit dem Paukenschlag, Bruch: Violinkonzert g-Moll; Ravel: "Ma mère l'oye"; Bartók: Der wunderbare Mandarin)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus Großer Saal: "Stimmen der Welt": Djoliba-Negerballett (Folklore aus Afrika)
- 20.00 Uhr, Gesellschaft für Musik, 1, Hanuschgasse 3: Staatsoper Wien: Einführungsvortrag Prof. Erich Graf zur Staatsopernpremiere von Richard Strauss' "Die schweigsame Frau"



Mittwoch, 14. Februar:

- 19.30 Uhr, Konzerthaus Großer Saal: Musikalische Jugend Österreichs: 3. Konzert im Zyklus II (Voraufführung des 4. Konzertes im Zyklus I der KHG), Wiener Symphoniker, Dirigent Carl Melles (Beethoven-Konzert, Programm siehe 16. Februar)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus Mozartsaal: Musikalische Jugend Österreichs. Sonderkonzert des Ensembles "Les Menestrels" (H.C. Artmann: "Aucassin et Nicolette")
- 20.00 Uhr, Gesellschaft für Musik, 1, Hanuschgasse 3, Österreichische Gesellschaft für Musik: Gespräch Bruno Maderna - Lothar Knessl (Musikbeispiele aus Werken Bruno Madernas)

Donnerstag, 15. Februar:

- 11.00 Uhr, Konzerthaus Großer Saal: Kulturamt - Theater der Jugend: 6. Orchesterkonzert für Schüler der vierten Klassen, Wr. Symphoniker, Mitsuko Uchida (Klavier), Dirigent Hans Swarowsky (Programm siehe 12. Februar Musikverein)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus Großer Saal: Österreichischer Gewerkschaftsbund: Voraufführung des 4. Konzertes im Zyklus I der KHG; Wr. Symphoniker, Dirigent Carl Melles (Beethoven-Konzert - Programm siehe 16. Februar)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus Mozartsaal: Gesellschaft für Musik: Einführungsabend Dr. Marcel Prawy zur Volksoperpremiere von Leonard Bernsteins "West Side Story" (mit Tonaufnahmen)

Freitag, 16. Februar:

- 19.30 Uhr, Konzerthaus Großer Saal: Wiener Konzerthausgesellschaft: 4. Konzert im Zyklus I; Wiener Symphoniker, Dirigent Carl Melles (Beethoven: Fidelio-Ouvertüre op. 72b; 8. Symphonie F-Dur op. 93; 7. Symphonie A-Dur op. 92)
- 19.30 Uhr, Wiener Funkhaus Großer Sendesaal: Österreichischer Rundfunk - Radio Wien: 3. Konzert im Zyklus VI; Wr. Rundfunkorchester, Laurence Dutoit (Sopran), Werner Krenn (Tenor), Ernst Gutstein (Bariton), Claudio Nicolai (Bariton), Franz Bartolomey (Cello), Günter Kahowez (Klavier), Dirigent Bruno Maderna (Füssl: Drei Szenen aus "Dybuk", H. Gal: Concertino für Cello und Streichorchester; Kahowez: Plejaden II für Klavier und Orchester)



Samstag, 17. Februar:

- 16.00 Uhr, Musikverein Großer Saal: Gesellschaft der Musikfreunde: 3. Konzert im Internat. Chor- und Orchesterzyklus; Wr. Philharmoniker, Singverein der GdM, Wilma Lipp (Sopran), Margarita Lilowa (Alt), Peter Baillie (Tenor), Martti Talvela (Baß), Dirigent Joseph Krips (Beethoven: 9. Symphonie d-Moll op. 125)
- 19.30 Uhr, Musikverein Großer Saal: Volksbildungskreis: 4. Konzert im Zyklus "Musik der Meister", Wr. Symphoniker, Paul Trimmel (Violine), Wolfgang Herzer (Cello), Manfred Wöss (Klavier), Dirigent Kurt Wöss (Weber: Ouvertüre zu "Freischütz"; Beethoven: Tripelkonzert op. 56; Brahms: 2. Symphonie)

Sonntag, 18. Februar:

- 11.00 Uhr, Musikverein Großer Saal: Gesellschaft der Musikfreunde: Wiederholung des 3. Konzertes im Internationalen Chor- und Orchesterzyklus, Wr. Philharmoniker, Dirigent Joseph Krips (Programm und Solisten siehe 17. Februar)
- 16.00 Uhr, Musikverein Brahmssaal: 3. Kammermusik-Nachmittag, Haydn-Quartett und Eichendorff-Quintett (Holzbauer: Notturmo für Flöte, Oboe, Fagott und Streicher, Mozart: Oboenquartett KV 370; Haydn: Streichquartett op. 74/2; Mozart: Klarinettenquintett KV 581)

- - -



25. Todestag des Pfadfinder-Gründers Emmerich Teuber  
=====

8. Februar (RK) Auf den 3. Februar fiel der 25. Todestag des Gründers der Österreichischen Pfadfinderbewegung Emmerich Teuber. Am 14. Mai 1877 als Sohn des Chefredakteurs der "Wiener Zeitung" in Prag geboren, besuchte er bei den Schotten in Wien das Untergymnasium und absolvierte die Infanteriekadettenschule in Wien. 1910 wurde Oblt. Teuber krankheitshalber in den Ruhestand versetzt.

1908 nahm die Pfadfinderbewegung mit der Veröffentlichung des von dem englischen General Baden-Powell verfaßten Buches "Scouting for Boys" von England ihren Ausgang. Teuber erkannte darin den Wert für die Bubenerziehung und stellte am 1. Oktober 1912 in Wien 3, Apostelgasse 9, die 1. Wr. Pfadfinderkompanie auf. Der Grundgedanke dieser Vereinigung war, Buben eine Freizeitgestaltung durch Leben in der Natur und durch die tägliche "Gute Tat" zu geben, um sie auf diese Weise zu aufrechten und wertvollen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft zu machen. Am 7. Dezember 1912 meldete er die Gründung des "Vereins zur Errichtung und Erhaltung eines Wiener Pfadfinderkorps" der Behörde an. Im Jahre 1914 erfolgte durch ihn die Gründung des Österreichischen Pfadfinderbundes, welche den Zusammenschluß aller in österreichischen Teil der Donaumonarchie entstandenen Vereinigungen dieser Art zum Ziele hatte. Emmerich Teuber, von seinen Buben nur "Papa Teuber" genannt, wurde dessen 1. Reichsfeldmeister. Während des ersten Weltkrieges bot sich den Pfadfindern ein reiches Betätigungsfeld, um die tägliche "Gute Tat" unter Beweis zu stellen. Teuber wurde bei Beginn des Krieges reaktiviert und im Jahr darauf zum Hauptmann befördert. Er stellte die junge Pfadfinderbewegung in den Dienst des Vaterlandes und organisierte Hilfeleistungen, insbesondere beim Roten Kreuz. Hauptmann Teuber wurde für diese Tätigkeit mehrfach ausgezeichnet. Er erhielt unter anderem aus der Hand von Bürgermeister Reumann die Salvatormedaille.

./.



1918 ist er als Hauptjugendführer im Verband der freiwilligen Jugendfürsorge tätig und bis 1920 Inspektor aller privaten Wiener Kinder- und Jugendfürsorgeeinrichtungen. 1921 war er Jugendgerichtshelfer. 1922 wurde Teuber über Vorschlag der Franzosen in das Weltkomitée der Pfadfinder gewählt, dem er bis 1929 angehörte. Nach der Besetzung Österreichs im Jahre 1938 wurde die Pfadfinderbewegung aufgelöst und Teuber als ein Gründer und Inspitator des Pfadfindergedankens in Österreich der Prozeß gemacht. Man stellte ihn schließlich vor den Volksgerichtshof in München. Er lehnte jeden Rechtsbeistand ab und verteidigte sich so gut, daß er freigesprochen werden mußte. Die lange Haft und die entwürdigende Behandlung hatten aber seinen seelischen Zusammenbruch zur Folge. Sein durch Entbehrungen und Krankheit geschwächter Körper verfiel und er starb am 3. Februar 1943.

Er war bis zum Jahre 1938 unermüdlich bestrebt, die alten Pfadfinder zu erfassen und zu sammeln. Sein großer Wunsch war es, die Altpfadfinderidee und den Pfadfindergeist, d.h. den Geist des Friedens, der Verständigung und der Hilfsbereitschaft, ins Volk zu tragen und die Altpfadfinder zu fürsorglicher Betätigung heranzuziehen. Sein Geist lebt weiter, nicht nur in den Jugendpfadfinderbünden, sondern auch in den Altpfadfindergilden und -klubs, die seit 1950 in dem Verband "Altpfadfindergilde Österreichs" vereinigt sind.

- - -



Parkende Autos zerstörten Grünfläche  
=====

8. Februar (RK) Mit mindestens 4.000 Schilling beziffert das Stadtgartenamt den Sachschaden, den Autovandalen in der neugestalteten Grünanlage bei der Secession angerichtet haben. Die Anlage wurde durch parkende Wagen zerstört.

In der Nacht vom 26. zum 27. Jänner 1968 veranstaltete die Musikakademie in der Secession ihr zweites Gschnasfest. Da die Teilnehmer zumeist in leichten Kostümen erschienen, parkten sie ihre Wagen nicht in der Umgebung, wo reichlich Platz gewesen wäre, sondern möglichst nahe dem Gebäude. Etwa dreißig bis vierzig Besucher fuhren mit ihren Autos auf die Rasenfläche hinter und neben der Secession.

Diese Rasenfläche, die etwa 500 Quadratmeter groß ist, wurde im vorigen Herbst während des Umbaus der Lastenstraße neu gestaltet. Die Gärtner des Stadtgartenamtes hatten Gras ausgesät, dessen Halme bereits aus dem Boden ragten. Da der Boden in der fraglichen Nacht nicht gefroren, sondern sehr weich war, verursachten die Wagen tiefe Radspuren. Ein Auto war sogar so tief eingesunken, daß es von seinem Besitzer nicht weggefahren werden konnte.

Der Verantwortliche der Veranstaltung, ein Diplomkaufmann aus dem dritten Bezirk, hatte zur Aufrechterhaltung der Ordnung einige Wachebeamte des Wachzimmers in der Goethegasse angefordert. Weil sich die Beamten ausschließlich im Innern der Secession aufhielten, war ihnen der Flurfrevler der Parksünder offensichtlich entgangen.

Empörte Bewohner der Umgebung und Passanten verständigten Samstag früh das Stadtgartenamt über die nächtlichen Vorgänge. Leider konnte nur der Besitzer des steckengebliebenen Wagens auf Grund des polizeilichen Kennzeichens eruiert werden: es handelte sich um einen Professor der Musikakademie, der seinen Schülern mit schlechtem Beispiel vorangefahren war. Gegen den ertappten Flurfrevler wurde bereits Anzeige erstattet. Er mußte 200 Schilling Strafe bezahlen und außerdem



300 Schilling Schadenersatz.

Mit der Wiederinstandsetzung der Rasenfläche wird in den nächsten Wochen begonnen. Der Boden muß nicht nur nochmals umgestochen und planiert werden; um die tiefen Radspuren zu beseitigen, ist es auch notwendig, eine größere Menge Erde herbeizuschaffen.

- - -



### 13. Wiener Fremdenverkehrskonferenz

=====

8. Februar (RK) Heute begann um 9.30 Uhr die 13. Wiener Fremdenverkehrskonferenz im Wiener Rathaus mit ihren Beratungen. Nach der Begrüßung durch Bürgermeister Bruno Marek, eröffnete Frau Kulturstadtrat Gertrude Sandner als Präsident des Fremdenverkehrsverbandes für Wien die Konferenz.

Der Generalsekretär des Fremdenverkehrsverbandes für Wien Prof. Minarz führte zum vorgelegten Tätigkeitsbericht 1967 aus, daß die Entwicklung in den letzten Jahren durch Rückgang während der Hauptreisezeit (1966 April, Juni, Juli; 1967 Juni, Juli, August) gekennzeichnet ist, die durch Zunahme im September und Oktober mehr als ausgeglichen wird. Dieser Trend ist nicht ungünstig, weil er der Ballung in der Hauptreisezeit entgegenwirkt. Die Verteilung der Hotelübernachtungen auf Sommer und Winter verhielt sich im Fremdenverkehrsjahr 66/67 genau wie 2 : 1, die Aufenthaltsdauer blieb mit 2,8 Übernachtungen pro Besucher unverändert. Die jährliche Zuwachsrate seit 1960 betrug 2,5 - 8,7 - 4,9 - 9,1 - 2,7 und 1,6 Prozent, sie war mit 1,9% im abgelaufenen Jahr keinesfalls bestürzend klein. Bemerkenswert scheint die Tatsache, daß nur Wien und Niederösterreich Zunahmen im Ausländerverkehr zu verzeichnen hatten. Ein Blick in die vorgelegten Statistiken zeigt ein stetiges Wachsen des Reiseverkehrs aus Osteuropa, und wenn im Vorjahr bereits jeder 8. Besucher aus diesen Ländern stammte, so kann eine weitere Vergrößerung ihres Anteiles mit ziemlicher Sicherheit vorausgesagt werden. Man wird sich darauf einstellen müssen.

Die Entwicklung des Wiener Fremdenverkehrs ist von vielen Voraussetzungen abhängig, auf die seitens des Fremdenverkehrsverbandes zumeist kein Einfluß ausgeübt werden kann.

In diesem Zusammenhang verwies der Redner auf die in vielen Ländern bestehende Devisenbewirtschaftung, an die Aufrufe vom Regierungschefs, Auslandsreisen zu unterlassen, oder an die immer wieder auftauchenden Gedanken zur Einführung von Reisesteuern. Prof. Minarz führte dann weiter aus: "Besonders interessant sind für uns natürlich die Verhältnisse in den Herkunftsländern, aus denen die meisten Besucher kommen, weil bereits die ersten sechs (Deutschland, USA, Großbritannien, Schweiz, Jugoslawien) mit 1,858.204 Hotelübernachtungen, rund 2/3 des Gesamtergebnisses stellen.



Die Tatsache, daß die "Society of American Travel Writers" ihren diesjährigen Kongreß vom 4. bis 14. Oktober in Wien abhalten wird, erscheint wichtig, weil diese einflußreiche Gesellschaft übereinstimmend der Auffassung ist, daß die Freiheit des Reisens zu den unveräußerlichen Grundrechten der freien Menschheit gehört und daß einseitige Reisebeschränkungen keine geeigneten Instrumente sind, Zahlungsbilanzen zu sanieren; der Fremdenverkehr muß eine 'two way street' bleiben." Der Redner wies im weiteren Verlauf seiner Ausführungen auf die besonderen Verhältnisse des Wiener Fremdenverkehrs, die sich durch die dreifache Rolle Wiens als Stadt, Bundesland und Bundeshauptstadt ergeben, hin. Es resultieren daraus oft Probleme, die vom Fremdenverkehrsverband nicht allein gelöst werden können. Hier sind zunächst die Probleme des Verkehrswesens zu erwähnen. Viel Positives, etwa die Verkürzung der Fahrzeiten der internationalen Züge und die ausgezeichneten Städte-Schnellverbindungen, die weiter ausgebaut werden sollen, die neuen Flugverbindungen nach New York, Bombay und Nairobi, die Einrichtung eines Zwei-Ebenen-Betriebes in Schwechat, Trotzdem gibt es genug Anlaß zur Besorgnis - etwa die Erklärung des Herrn Verkehrsministers, daß trotz eines absoluten Rekordes der DDSG, die in vergangenen Sommer mehr als 500.000 Passagiere beförderte Einschränkungen bei der österreichischen Personenschiffahrt möglich sind, während der Verkehr donauabwärts von 200 Passagieren im Jahre 1960 auf 33.000 Passagiere im vergangenen Sommer angestiegen ist und die UdSSR zwei weitere Schiffe auf Kiel gelegt haben. Ebenso als negativ ist die Äußerung des Herrn Generaldirektors Dr. Kepnik zu verzeichnen, daß der Franz-Josefs-Bahnhof "nicht aus Budgetmittel gebaut werden kann", und daß die Bemühungen, das bereits historische Taxiproblem am Südbahnhof durch eine Verlegung der Standplätze an den Gürtel zu lösen, ohne Erfolg geblieben sind. Mit Besorgnis ist zu beobachten, daß man scheinbar zunächst die Straßen plant oder baut, die den Verkehr von Wien ableiten, die Felbertauernstraße oder die Autobahn Prag-Brünn-Preßburg.



Ich möchte deshalb die von Herrn Prof. Kastner in seinem beim "Österreichischen Fremdenverkehrstag 1967" gehaltenen Referat "Raumprobleme des Tourismus in Österreich" urgierten Straßenzügen: die "3-Zeller-Straße" und den Autobahnanschluß Passau ausdrücklich in Erinnerung rufen. Besonders wichtig ist aber nach Ansicht Prof. Minarz alles, was sich rings um den Flugverkehr abspielt, und das erscheint dem Außenstehenden reichlich verworren. Der Redner führte dann weiter aus: "Wenn heute noch immer vom Ausbau der kleinen Flughäfen der Landeshauptstädte ernsthaft geredet wird, so möchte ich dazu folgende Tatsache feststellen: Wien hat mehr als 85 Prozent des österreichischen Linienverkehrs, Wien hat rund 45 Prozent des Charterverkehrs, und Wien wird von 31 auf 44 Chartergesellschaften angefliegen.

Es ist erfreulich, daß dies auch bereits außerhalb Wiens erkannt wird, und ich darf mit besonderer Genugtuung nicht nur auf das fremdenverkehrspolitische Konzept der Bundeshandelskammer verweisen, sondern auch meinen Kollegen Hofrat Dr. Gaisberger, zur Zeit als erster Österreicher der Präsident der 'Fédération Aéronautique Internationale', zitieren, der den Ausbau Schwechats für Österreich fordert. Denken Sie an die Situation in Holland und an die Rolle, welche heute der Flughafen Schipol spielt. Wieweit die Probleme des Flugverkehrs im Rahmen einer Gesamt-Verkehrspolitik erfaßt und gelöst werden können, ist im Augenblick nicht klar zu erkennen, es scheint vieles im Fluß zu sein, und es wäre interessant, heute etwas darüber zu erfahren. Grundsätzlich positiv sind natürlich die Umbauten und Ausbaupläne für Schwechat zu beurteilen, sowie die Tatsache, daß die Planungsgemeinschaft Wien-Niederösterreich die Frage des Verkehrs von und zum Flughafen in ihr Arbeitsprogramm aufgenommen hat. Das bestehende 'City Air Terminal-Provisorium' ist nicht befriedigend.



Wenn ich nun zum Touristischen Angebot im engeren Sinne kommen darf, so ist natürlich in erster Linie das Beherbergungsgewerbe interessant, und ich, hier - als Abschluß von jahrelangen Debatten - feststellen zu dürfen, daß mit der generellen Einführung von Inklusivpreisen (in Frankreich heißt es "Preis frei von jeder Überraschung") ein echter Fortschritt verzeichnet werden kann. Über die Notwendigkeit einer Anhebung der Qualität des Angebotes herrscht völlige Übereinstimmung, weil jede Kritik am Verhältnis Leistung - Preis ansetzt. Ebenso übereinstimmend ist man der Auffassung, daß die Kategorisierung der Betriebe nach den bestehenden Richtlinien korrekt und sachlich durchzuführen ist. Es ist erfreulich, feststellen zu dürfen, daß die Tätigkeit unseres Fachausschusses als für Österreich vorbildlich angesehen wird. Ich hoffe, daß wir diesen Vorsprung halten können.

Das Gast- und Schankgewerbe hat im vergangenen Jahr durch viele Veranstaltungen im In- und Ausland viel zur Werbung beigetragen und hat sich vielfältig um eine Leistungssteigerung bemüht. Als jüngstes Ereignis ist die Gründung der 'Bailliage D'Autriche' der ehrwürdigen Bruderschaft der 'Chaine des Rotisseurs' zu erwähnen. Alle, die um den Ruf der Wiener Gastronomie bemüht sind, sollen bedankt, aber auch dringend um Hilfe in dem sinnlosen Krieg an der 'Sahnefront' gebeten werden. Ein gutgemeinter Rat eines ausländischen Freundes lautet, unsere Spezialitäten unbedingt auf der Speiskarte zu lassen, sie aber für den, der sich zum Beispiel unter 'Topfenknödel' nichts vorstellen kann, zu erklären.

Warum es im Gastgewerbe noch immer keinen Befähigungsnachweis gibt, ist mir nicht bekannt.

Zu den Voraussetzungen für eine weitere Entwicklung des Wiener Fremdenverkehrs gehören natürlich auch die Einrichtungen der Stadt. Die Verkehrseinrichtungen (zur Zeit sind bereits 250 Stück Wegweiser montiert), die Altstadtsanierung und die Rettung kulturhistorisch bedeutender Objekte sind hier ebenso zu nennen wie die Schaffung der Voraussetzungen für die Durchführung großer Veranstaltungen - ohne Stadthalle und Umbau der WIG-Halle keine Eissport-Weltmeisterschaften - und die Förderung und Durchführung von Veranstaltungen selbst.



Welche Probleme dieses Stichwort für den Wiener Fremdenverkehr aufwirft, ist in diesem Kreise nur allzu gut bekannt. Hier einige Tatsachen: Im Jahre 1967 brachten eine Reihe von bedeutenden Kongressen und Groß-Veranstaltungen dem Wiener Fremdenverkehr entscheidende Impulse. Das Sommerprogramm wird weiter ausgebaut werden. Die Hilfe der Wiener Handelskammer bei dieser planmäßigen Verstärkung der Anziehungskraft Wiens sei dankbar vermerkt.

Nun sind aber eine Anzahl der Hauptattraktionen des Wiener Fremdenverkehrs in der Verwaltung des Bundes. Auch hier einige Tatsachen:

1. Die Auswirkungen eines Regierungsbeschlusses, anlässlich eines sogenannten "Johann Strauß-Jahren" große Feste zu feiern, waren zwei "Festaufführungen" der "Fledermaus" in der Staatsoper. Die vom 14. Februar 1967 war wegen des Staatsbesuches von Maschall Tito von der Bundesregierung aufgekauft, die vom 17. Februar eine Abonnementvorstellung.

2. In der Frühjahrsmessewoche 1967 waren sechs Abonnementvorstellungen.

3. Am 23. März 1967 (Gründonnerstag) kommt ein "unverbindlicher Spielplanentwurf" für Staatsoper, Volksoper, Burg und Akademietheater für April, der wegen der Feiertage frühestens am 28. März dort sein kann, wo er dringend gebraucht wird, zum Beispiel bei der Österreichischen Fremdenverkehrswerbung in Zürich. Unverbindlich.

4. Im September 1967 (378.346 Übernachtungen) ist die Staatsoper an 13 Abenden geschlossen, von 17 Vorstellungen sind 9 Abonnementvorstellungen, Protestaktionen des Wiener Fremdenverkehrs bleiben unberücksichtigt.

5. Daß der Plan, die Oper im September 1968 wegen einer Gastspielreise nach Moskau in ähnlicher Weise zu führen, wegen finanziellen Schwierigkeiten angeblich nicht über den Wiener Fremdenverkehr hereinbricht, konnte man vor einigen Tagen in der Zeitung lesen. Ein Schreiben an den Herrn Unterrichtsminister ist bis heute nicht beantwortet worden.



6. Die Bundestheater nehmen keine Kartenbestellungen aus dem Ausland für die Weihnachtsfeiertage entgegen.

Ich möchte Ihnen dazu eine Stelle eines am 27. November 1967 an die Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien gerichteten Schreibens aus Frankfurt vorlesen: "... da ich das zunächst nicht fassen konnte, mußte ich mir erst auf Ihrem hiesigen Amt die Bestätigung holen, daß das kein Druckfehler sei. Glauben Sie denn, ich fahre nach Wien, um mich mit meiner Frau an Weihnachten in Grinzing vollaufen zu lassen? Oder mögen Sie an den Feiertagen keine Fremden? Dann schreiben Sie aber auch auf Ihre schönen Prospekte groß drauf: "An Weihnachten Ausländer unerwünscht..."

Der Redner führte dann weiter aus, daß die Sorgen der Fremdenverkehrswirtschaft nicht geringer werden, wenn man die Berichte der Außenstellen der österreichischen Fremdenverkehrswerbung studiert und zitierte in diesem Zusammenhang:

Zürich: "...es ist peinlich, immer wieder Fragen gegenüber zu stehen, warum wir für Wien Propaganda machen und Programme versenden, wenn es kaum möglich sei, die Kulturinstitute zu besuchen, die den Ruf Wiens als Kunstmetropole begründet haben..."

New York: "...wir ersuchen, endlich Schritte zu unternehmen, um dem internationalen Publikum Karten für die Oper und die Spanische Reitschule zu sichern..."

Brüssel: "...Aus den Spielplangentwürfen zum Beispiel im April 1967 mußten wir feststellen, daß über 90 Prozent der Vorstellungen mit dem Hinweis "Abonnements" oder "beschränkter Kartenverkauf" oder "geschlossene Vorstellung" versehen waren und somit für die ausländischen Gäste, die Wien besuchen wollen, wenig Chancen vorhanden sind, Theaterkarten zu besorgen..."

Amsterdam: "...Das Interesse für Wien leidet nach wie vor unter der Schwierigkeit der Theaterkartenbesorgung, in erster Linie naturgemäß für die Staatsoper, deren Besuch als ein touristisches "muß" angesehen wird... Dieser Umstand wirkt natürlich sehr hemmend auf die Durchführung geplanter Wienreisen..." oder das Hotel Werzer-Astoria zu unserer Aktion "Ein Ausflug



nach Wien": "... zum Grundsätzlichen eines Kurzausfluges nach Wien möchten wir bemerken, daß natürlich ein Hauptanziehungspunkt für einen solchen Ausflug ein Besuch der Staatsoper ist ... Wenn Gäste von hier aus nach Wien fahren, möchten sie vorher die Gewissheit haben, daß sie die Staatsoper besuchen können, ohne in Wien selbst Eintrittskarten "unter der Hand" zu stark überhöhten Preisen zu bezahlen..." es folgt: Keine Karte, Auflug abgesagt..."

Professor Minarz erklärte dann, daß die mit den in der Verwaltung des Bundes befindlichen, die für den Wiener Fremdenverkehr bedeutungsvollen Institutionen zusammenhängenden und schwerwiegenden Probleme dem zuständigen Minister, dem damaligen Vizekanzler Dr. Bock, von Kulturstadtrat Gertrude Sandner als Präsident des Wiener Fremdenverkehrsverbandes in einem ausführlichen Brief dargelegt wurden. Dieser Brief ist leider seit ca. 11 Monaten unbeantwortet. Der Redner führte dann einige Beispiele von staatlichen Unterstützungsmaßnahmen in anderen Ländern an; so hat die italienische Regierung als Reaktion auf den Rückgang im Fremdenverkehr Kredite mit langer Laufzeit bereitgestellt.

Nach Meinung des Redners könne es sich der österreichische Fremdenverkehr nicht leisten, die Hauptattraktion nicht voll und ganz und bewußt in den Dienst seiner Förderung zu stellen. Was dazu getan werden muß, habe erst vor kurzem die Bundeshandelskammer in ihrem "fremdenverkehrspolitischen Konzept" in großartiger Weise zusammengestellt; es fehle nur etwas dabei, nämlich wer es durchführen soll. Zum Thema in Österreich endlich ein Instrument der Fremdenverkehrspolitik zu schaffen, auf das es schon im Vorjahr hingewiesen habe, sagte Prof. Minarz, daß es mit der Schaffung einer Sektion in einem Ministerium nicht getan sei, sondern er könne sich nur der Resolution eines Kon zresses zur Hebung des Fremdenverkehrs in den österreichischen Alpenländern anschließen, in der es unter anderem heißt: "Es möge ein Ressort-Referent am Sitze der Staatsregierung ... bestellt werden, welcher alle jene Wahrnehmungen zu machen hat, welche auf die



Förderung des Fremdenverkehrs Bezug nehmen und insbesondere von der Regierung einzuleiten sind ..." Datum: Graz, 4. September 1894.

Zum Abschluß seiner Ausführungen dankte der Redner allen Stellen und Einzelpersonen in In- und im Ausland für ihre Leistungen, ganz besonders Frau Kulturstadtrat Sandner.

- - -

#### Kranzniederlegung am Grabe Otto Glöckels

=====

8. Februar (RK) In Anwesenheit des Ersten Präsidenten des Wiener Landtages, Schulrat Dr. Wilhelm Stemmer, des Vizepräsidenten des Wiener Stadtschulrats, Direktor Markus Bittner und mehrerer leitender Angehörigen der Wiener Schulbehörde legte heute vormittag Stadtschulratspräsident Dr. Max Neugebauer auf dem Grabe Otto Glöckels einen Kranz nieder. Otto Glöckel war Präsident des Wiener Stadtschulrats und wäre heute 94 Jahre alt geworden.

- - -

#### Geehrte Redaktion!

In der kommenden Woche veranstaltet die Sonderschule für körperbehinderte Kinder in Wien 18, Währinger Straße 173, ein Faschingsfest für ihre Schüler und deren Eltern. Bürgermeister Bruno Marek und mehrere Mitglieder des Stadtsenates werden als Ehrengäste erwartet. Bekannte Künstler wie Fritz Muliar, Erni Bieler, Heinz Conrads und Karl Terkal haben sich für dieses Fest ohne Honorar zur Verfügung gestellt.

Wir laden Sie herzlich ein, zu dieser Veranstaltung Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.

Ort: Sonderschule Währinger Straße 173-181;

Zeit: Donnerstag, 15. Februar, 14 Uhr.

- - -



Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

8. Februar (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit:  
Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obst-  
sorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Chinakohl 3 bis 4 S, Kohlrabi 3 bis 5 S, Weißkraut  
3 bis 4 S je Kilogramm.

Obst: Apfel: Wirtschaftsware 3 bis 4 S, Tafelware 6 bis  
8 S, Birnen 6 bis 8 S, Orangen 6 S je Kilogramm.

- - -

Schweinenachmarkt vom 8. Februar  
=====

8. Februar (RK) Neuzufuhren Inland: 83 Stück. Gesamtauf-  
trieb dasselbe. Verkauft wurde alles. Marktverkehr ruhig,  
Hauptmarktpreise.

- - -

Rinder- und Pferdenachmarkt vom 8. Februar  
=====

8. Februar (RK) Kein Auftrieb.

- - -